



Abb. Selbstporträt mit einer Spitzkappe mit Feder, 1638, Radierung
Kupferstichabdruck der Plakademie der bildenden Künste Wien

www.stadtgalerie.net

Rembrandt

REMBRANDT –
MEISTERWERKE DER RADIERKUNST

**14. Oktober –
15. Jänner 06**

STADTGALERIE KLAGENFURT

THEATERGASSE 4, A-9020 KLAGENFURT
TELEFON 0463/537-5532 ODER -5545

Klagenfurt 
Die Landeshauptstadt



ÖFFNUNGSZEITEN: DI - FR 10 - 19 UHR, SA, SO UND FEIERTAGE 10 - 17 UHR,
AM 1.11., 24. - 26.12. SOWIE AM 1.1. 2006 IST DIE GALERIE GESCHLOSSEN!



Christus predigend (Das Hundertgulden-Blatt), 1647/48, Radierung



Landschaft mit Boot, 1650, Radierung

REMBRANDT – MEISTERWERKE DER RADIERKUNST

Im kommenden Jahr jährt sich der Geburtstag des bekanntesten niederländischen Künstlers, Rembrandt Harmensz van Rijn (1606–1669) zum vierhundertsten Mal. Im Vorfeld dieses Jubiläums spürt die Stadtgalerie den künstlerischen Intentionen und dem geistigen Hintergrund des Schaffens des Meisters nach.

Für diese Betrachtung eignet sich die Druckgraphik in besonderer Weise, war diese doch das einzige Medium, durch das ein Künstler sich in früheren Jahrhunderten einem breiteren Publikum gegenüber äußern konnte. Hier war er an keinen Auftrag gebunden und konnte mit geringem finanziellem Aufwand Themen gestalten, die ihm wichtig waren.

Zentrales Anliegen des Künstlers war die Frage der Authentizität. Er wählte deshalb die Technik der Radierung, die zwar nur eine vergleichsweise geringe Zahl an Abzügen erlaubte, andererseits aber ohne die Vermittlung eines Kupferstechers unmittelbar die künstlerische Handschrift wie eine Zeichnung wiedergab.

Diese Authentizität sollte aber auch die Bildinhalte auszeichnen. Rembrandt suchte nach der letztgültigen Aussage seiner biblischen Erzählungen und nahm sich daher immer wieder die gleichen Themen vor, um sie zu variieren und weiterzuentwickeln. Diese Forderung galt aber auch den einzelnen Elementen der Komposition, die nicht durch abstrakte Komposition nach ästhetischen Idealen, sondern ausschließlich durch das Studium der Natur gefunden werden sollten.

In der kompromisslosen Verwirklichung dieses Ideals liegt auch die große Wirkung, die gerade die Radierungen Rembrandts entfalteten, die im Gegensatz zu Gemälden nicht in fürstlichen Sammlungen vor den Augen des Publikums verborgen waren, sondern in gleicher Weise durch jedermann erworben werden konnten.

Diese Vorbildwirkung der Blätter erklärt auch, warum schon von Beginn an Radierungen Rembrandts im Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste Wien gesammelt wurden. Aus dessen Bestand stammen alle 100 Werke, die in dieser Ausstellung präsentiert werden.



Faust, um 1652, Radierung, Kallnadel und Grabstichel